

# Kölner Netzwerk zur Suchtprävention, Frühintervention und Gesundheitsförderung für Kinder, Jugend und Familien

**Handeln, bevor Sucht entsteht.**

Seite 4 Ausgangslage

Seite 6 Datenlage und Fakten

Seite 7 Spezialisierte Träger

Seite 13 Projekte und Kampagnen der Suchtprävention

Seite 30 Ausblick und Fazit



# Vorwort



Dr. Thomas Hambüchen  
Geschäftsführer  
Drogenhilfe Köln

Schon seit jeher befürchten Eltern, dass ihre Kinder in Kreise geraten, in denen sie mit legalen und auch illegalen Suchtmitteln konfrontiert werden. Gerade Kinder und Jugendliche können oft noch nicht einschätzen, wie man sich vor einer möglichen Sucht schützen kann. Kinder und Jugendliche befinden sich in der psychischen und physischen Entwicklung; in vielen Situationen sammeln sie ihre ersten Erfahrungen.

**Aufklärungskampagnen, Programme und Projekte** sollen Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien auf mögliche Gefahren und gesundheitliche Beeinträchtigungen durch übermäßigen Konsum von Alkohol, Zigaretten, illegalen Substanzen sowie nichtstoffgebundene Abhängigkeiten hinweisen.

Es ist wichtig, dass die Maßnahmen der Suchtprävention an den Orten stattfinden, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten – in den Familien, Kindergärten, Schulen sowie Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Durch frühzeitige Präventionsarbeit sollen Kinder und Jugendliche erreicht werden, noch bevor sie folgenreiche Erfahrungen mit Alkohol, Zigaretten oder anderen Suchtmitteln machen. Es sollen dadurch

- › der Konsum vermieden,
- › der Missbrauch verhindert,
- › der Erstkonsum hinausgezögert und
- › bei Suchtverhalten die möglichen Ausstiegshilfen angenommen werden.

Im folgenden Bericht werden die Angebote zur Suchtprävention sowie Maßnahmen der Frühintervention in Köln vorgestellt – nicht nur für Lehrer, Pädagogen und Eltern, sondern auch für Kinder und Jugendliche.

Neben den Hilfsangeboten für Menschen mit Suchterkrankungen muss besonders in der Kinder- und Jugendarbeit der vorbeugenden Suchtprävention unsere Aufmerksamkeit gelten. Sie stellt neben der Suchthilfe einen wichtigen Baustein im Kölner Suchthilfesystem dar.

Diese vorliegende Darstellung beschreibt präventive Maßnahmen der Stadt Köln und der angeschlossenen Träger. Hilfsangebote für Erwachsene mit Suchterkrankungen sind im „*Kölner Suchtbericht 2016 – Sachstand und Ausblick*“ des Gesundheitsamtes dargestellt



Monika Kleine  
Geschäftsführerin SkF



Markus Peters  
Vorstand SKM

Dr. Thomas Hambüchen

Monika Kleine

Markus Peters

# Inhalt



**4** Ausgangslage – Entwicklung der Suchtprävention und Frühintervention

**6** Datenlage und Fakten

## SPEZIALISIERTE TRÄGER MIT DEM AUFTRAG GESUNDHEITSPRÄVENTION UND FRÜHINTERVENTION

**7** Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

**8** Drogenhilfe Köln

**9** Die Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln

**10** SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.

**11** Die Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention des SKM Köln

**12** Diakonisches Werk Köln und Region

Drogen- und Suchtprävention des Polizeipräsidiums Köln

## PROJEKTE, PROGRAMME UND KAMPAGNEN DER SUCHTPRÄVENTION

**13** GoJa – Gesundheitsorientierte Jugendarbeit in Köln

Ess-Störungen

**14** Keine Kurzen für Kurze

**15** [www.partypack.de](http://www.partypack.de)

**16** Café Mäc-Up – Kontakt- und Beratungsstellen für Mädchen und Frauen

**17** JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN – Jugendhilfe in Kooperation mit Suchthilfe

**18** B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht

**19** ansprechbar – Jugendsuchtberatung für Jugendliche in Köln

**20** sam997 – Stadtteilprojekt Meschenich

**21** SKOLL – Selbstkontrolltraining

**22** MDFT – Multidimensionale Familientherapie als Frühintervention/Behandlung

**23** FreD – Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten

**24** HaLTcologne – Jugendliche und Alkohol

**26** [Kidkit.de](http://Kidkit.de)

MIKADO/StandUp

**27** Sprechstunde „Kiff & Co.“ – Ein Angebot zur Beratung und Klärung

**28** Beratung und Fortbildung zum Thema Onlinesucht

Verleihprogramm Methodenkoffer

**29** Kölner Kampagne K.o.-Tropfen

## AUSBlick UND FAZIT

**30** Auch ein Hilfesystem braucht ?????

**31** Unser Such(t)spiel



## Koordination Suchtprävention

# Ausgangslage – Entwicklung der Suchtprävention und Frühintervention

Vor 25 Jahren öffnete die Stadt Köln ein neues Kapitel in der vorbeugenden Bekämpfung von Suchtgefahren. Im damaligen Maßnahmenkatalog des „Gesamtkonzeptes zur Drogenproblematik in Köln“ wurde mit Ratsbeschluss von 1992 unter anderem die Verstärkung der Suchtprävention vorgesehen.



Das Ziel der Maßnahmenenerweiterung war die stadtweite Informations- und Aufklärungsarbeit über Suchtgefahren, insbesondere in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und Schule. Zur Bündelung, Koordination und Steuerung des Aufgabengebietes wurde im Jugendamt die **„Koordination Suchtprävention“** angegliedert. Damit konnten nun neue Aufgaben identifiziert und erfüllt werden:

### Aufgabenfeld der Koordination Suchtprävention:

- › Koordinierung der Angebote zur Suchtprävention, zur Frühintervention sowie zur Gesundheitsförderung; diese sollen durch Träger der freien Jugendhilfe vorgehalten werden
  - › Einrichtung einer Fachberatung für Träger, die in der Suchtprävention tätig sind
  - › Steuerung stadteigener Kampagnen, wie z.B. „Keine Kurzen für Kurze“
  - › Aufbau und Erweiterung eines Netzwerkes von öffentlichen und privaten Kooperationspartnern, darunter andere Fachstellen der Stadtverwaltung, Partner in der Politik, bei der Polizei, Krankenhäusern, Krankenkassen und Festveranstaltern
  - › Erstellung und Fortführung von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den vom Jugendamt geförderten Trägern
  - › Zentrale Bearbeitung von Anfragen, unter anderem von bundes- und landesweiten Stellen
  - › Planung und Mitwirkung von und bei Kongressen und in Gremien
  - › Erstellung zielgruppenspezifischer Konzepte, insbesondere für sogenannte „riskant konsumierende Jugendliche“ als Maßnahme der Frühintervention
  - › Mitwirkung und Herausgabe von Arbeitshilfen und Projektbeschreibungen
  - › Bündelung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- In enger Absprache mit der „Koordination Suchtprävention“ und den kommunal geförderten Trägern wurden neue Angebote der Suchtprävention im Jugendbereich geschaffen. Diese Angebote zur Bekämpfung von Drogen- und Suchtgefahren folgten einer eher universellen Prävention mit den Zielen **„Aufklärung und Information“** und hatten daher eine suchtmittelspezifische Ausprägung:
- › mehrtägige Fortbildungen zur Suchtprävention in der Jugendhilfe und Schule
  - › Informationsveranstaltungen (z.B. Elternabende, Lehrerfortbildungen etc.)



- › Projektunterstützung vor Ort
- › Beratungsangebote für Eltern, Lehrkräfte und Fachkräfte
- › Öffentlichkeitsarbeit

*Ende der 1990er Jahre* reagierte die Kölner Suchtprävention mit einer wissenschaftlichen Untersuchung auf den zunehmenden Konsum von sogenannten Partydrogen und damit auf die Konsummuster von speziellen Zielgruppen.

*In den Jahren 1998 bis 2000* gelang es, relevante zielgruppenspezifische Problembereiche mit zusätzlicher Fachkompetenz auszustatten, z.B.:

- › Angebote für Kinder und Jugendliche aus „suchtkranken Systemen“ sowie Fortbildungsangebote für Mitarbeitende des ASD/GSD und andere Fachkräfte
- › Stadtteilorientierte Suchtprävention mit Schwerpunkt im Bezirk Köln-Kalk
- › Einrichtung des Internetportals [www.partypack.de](http://www.partypack.de)
- › Einrichtung von Sprechstunden für Jugendliche in den Beratungsstellen
- › Einrichtung des Programms „B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht“

Parallel zu diesem Maßnahmenbündel stellte die öffentliche Diskussion verstärkt Forderungen zum Nichtraucherschutz und schlug eine Alkoholkontrollpolitik vor. Damit wurde ein weiterer Fokus auf den Konsum der „legalen“ Drogen Tabak und Alkohol gelegt. Im Rahmen der Suchtprävention eingerichtete spezielle Angebote zur Raucherentwöhnung für Kinder und Jugendliche orientierten sich am Bundesmodellprojekt „FreD – Frühintervention bei erstaußfälligen Drogenkonsumenten“.

Spezielle Jugendsprechstunden, z.B. mit dem Fokus auf Cannabiskonsum und die Präsenz von Fachkräften auf großen Events (Jeck Dance, Jugendfilmtage u. a.) erreichen die Jugendlichen durch ihren aufsuchenden, innovativen und zielgruppenorientierten Ansatz.

Die Fachkräfte der Trägersysteme tragen seit dem Ratsbeschluss der Stadt Köln durch ihre eng vernetzte Zusammenarbeit den aktuellen Fragestellungen Rechnung. Wesentliche Bausteine der Arbeit werden in dem vorliegenden Bericht beschrieben, neben Leuchtturmprojekten auch die kontinuierlichen Beratungsangebote.

## Datenlage und Fakten

Setzt man die Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie 2015 ins Verhältnis zu den Daten des Statistischen Jahrbuches 2015, ergibt sich für die in Köln lebenden Kinder und Jugendliche folgendes Bild:

**193.366** Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 27 Jahren leben in Köln



**„Du merkst, dass du ein Internetjunkie bist, wenn du dich wunderst, dass man auch im Wasser surfen kann.“**

*MEDIA PROTECT, Baden-Württemberg*





Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln Mutter-Kind-Wohnen Betreuungen nach BzG Hilfen zur Arbeit Schwangerschaftsberatung Ambulante Jugendhilfe Frühe Hilfen Stationäre Jugendhilfe Familienzentren Gewaltschutz Vormundschaften und Pflegschaften Betreuung Wohnangebote Hilfen zur Arbeit Wohnangeboten Hilfe Ehrenamt Adoptions- und Pflegekinderdienst Ehrenamt Kindertagespflege Sozialraumarbeit Suchthilfe Moses Babyfenster Sozialraumarbeit Betreuung nach BzG Frühe

## Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln ist Träger von über 45 Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien in akuten und chronischen Notlagen.

Die Arbeit wird von 385 hauptamtlichen und 180 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet.

Die Angebotsstruktur des **SkF e.V. Köln** im Fachbereich „Kinder, Jugend und Familie“ reicht von der Schwangerschaftsberatung, Mutter-/Vater-Kind-Einrichtungen, den „Frühen Hilfen“, der Kontaktstelle Kindertagespflege sowie drei Kindertagesstätten bis hin zu ambulanten und stationären Jugendhilfeeinrichtungen.

Der Fachbereich „Gefährdeter Hilfe“ umfasst verschiedenste Angebote wie das Clearingwohnen für suchtkranke Schwangere und Mütter, das „Café Mäc-Up“, das Gewaltschutzzentrum, die Prostituiertenhilfe vielfältige aufsuchende und niedrigschwellige Angebote aus dem Feld der Wohnungslosenhilfe von der Notschlafstelle „Comeback“ bis hin zu Wohnangeboten, die Schuldnerberatung, den Betreuungsverein, die vor und die „Hilfen zur Arbeit“ etc.

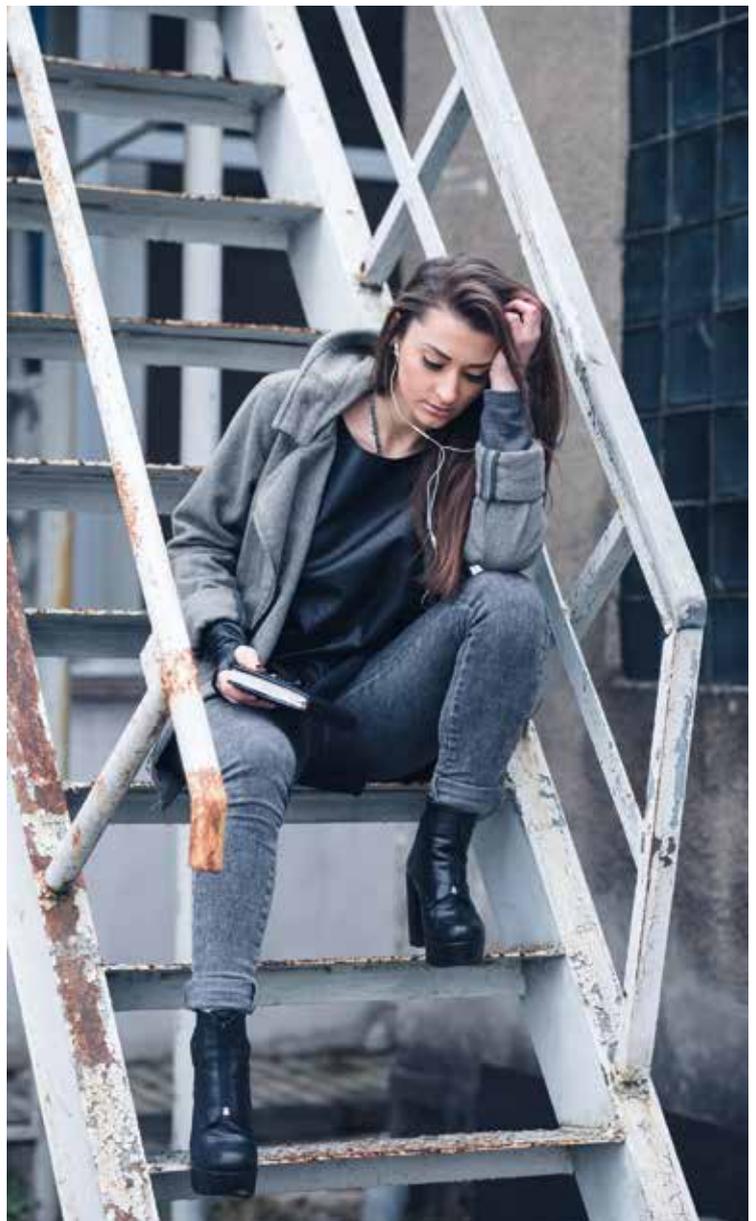
Die Flüchtlingshilfe ist ein Querschnittsthema, das in beiden Fachbereichen angesiedelt ist.

Der **SkF e.V. Köln** ist Kooperationspartner der Stadt Köln und wird durch z.B. durch das Jugendamt, des Amt für Soziales und Senioren oder das Jobcenter mit der Übernahme von Leistungen beauftragt. Ein weiterer Kooperationspartner ist der Landschaftsverband Rheinland.

Über die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände wie über die Vertretung im Jugendhilfeausschuss und im Sozialausschuss des Rates der Stadt Köln ist der **SkF e.V. Köln** in die Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen vor Ort eingebunden.

### Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Mauritiussteinweg 77-79  
50 676 Köln  
Tel.: (0221) 1 26 95-0  
[www.skf-koeln.de](http://www.skf-koeln.de)



# Drogenhilfe Köln

Seit über 40 Jahren arbeitet das Verbundsystem der Drogenhilfe Köln erfolgreich für suchtgefährdete Jugendliche und riskant konsumierende junge Erwachsene in und um Köln.

Die Drogenhilfe Köln arbeitet als Verbundsystem von 18 Einrichtungen mit ca. 125 Fachkräften stadtweit in Köln und im Rhein – Erft – Kreis für suchtgefährdete, süchtige und anders benachteiligte Menschen.

Es handelt sich dabei überwiegend um ambulante Hilfen, aber auch um stationäre Angebote mit Aufgabenschwerpunkten in den Bereichen Prävention, Suchthilfe und Therapie.

---

## 18 Einrichtungen

---

Als einer der wenigen Träger in NRW verfolgt die Drogenhilfe Köln bei all ihren Aktivitäten das Ziel der Abstinenz, toleriert aber den individuellen Konsum von Rauschmitteln: Die Besucher unserer Einrichtungen werden dort abgeholt, wo sie sich aktuell befinden. Hierfür sind die Hilfeangebote eng vernetzt mit fast allen anderen Anbietern im Sucht- und Drogenbereich unter dem Dach des Paritätischen.

---

## 125 Fachkräfte

---

Wir arbeiten als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII, bieten fachliche Betreuung und Wohnraum für Menschen mit körperlicher/seelischer

Die Drogenhilfe Köln betreibt den Online-Shop [www.drogisto.de](http://www.drogisto.de).

Multiplikatoren erhalten hier Schulungs- und Arbeitsmaterialien für den Einsatz in ihrer suchtpräventiven und pädagogischen Praxis.

Bundesweit bekannt sind unsere Rauschbrillen und der Alkoholpräventionskoffer.



joint venture  
Nützliches für Prävention

Behinderung und betreiben fachärztlich organisierte Substitutionsambulanzen und medizinische Reha-Kliniken sowie eine Werk-einrichtung für konsumierende Jugendliche. Dazu verfügen wir über die, auf die Probleme jüngerer Zielgruppen spezialisierte Jugendberatungsstelle [onsprechbar](https://www.onsprechbar.de), die auch Elternseminare anbietet.

---

## 76% Hochschulabsolventen

---

Das Herzstück des Verbundsystems ist die Fachstelle für Suchtprävention, ein in NRW einzigartiges Hilfeangebot zweier Gebietskörperschaften: der Stadt Köln und dem Rhein – Erft – Kreis. Aus allen vier Beratungsstellen wurde die jeweilige Fachkraft für Suchtprävention am Standort Hürth zusammengezogen, um knappe Ressourcen zu bündeln und Synergien bei immer

enger werdenden finanziellen Spielräumen zu realisieren.

---

## 5,5 Stellen Prävention

---

Mit Bundesdrogenbeauftragter und BMG führte die Fachstelle für Suchtprävention das bundesweite Modellprojekt ESCapade durch, akquiriert Drittmittel von Stiftungen und Unternehmen, beantragt Gelder aus landesweiten Förderprogrammen und führt zielgruppenspezifische Projekte wie HaLT und kidkit.de in Kooperation mit Krankenhäusern und Universitäten durch.

### Drogenhilfe Köln

Victoriastraße 12  
50 668 Köln  
[www.drogenhilfe.koeln](http://www.drogenhilfe.koeln)



## Die Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln

Seit 1992 Anlaufstelle etabliert für alle Fragen der Suchtvorbeugung in Köln und im Rhein-Erft-Kreis mit einem multiprofessionellen Team, Fachleute mit pädagogischer, sozialwissenschaftlicher und künstlerischer Ausbildung.

Mit dieser Einrichtung wenden wir uns besonders an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Kindergärten, Schulen, Jugendhilfe, Betrieben, Verwaltungen und Verbänden.

### Das Angebot umfasst

- › Information und Beratung, Durchführung von Fortbildungsreihen
- › Planung und Durchführung von Aktionstagen und Projekten
- › Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Medienentwicklung
- › Vorträge, Diskussionsveranstaltungen, Seminare und Fachtage
- › Suchtvorbeugung im Stadtteil:
  - Planung und Durchführung langfristig angelegter Projekte im Stadtteil, Vernetzung von Suchtvorbeugung im Stadtteil – Vereine, Verbände, Schulen, Einrichtungen etc.
- › Vorbeugung im Internet:
  - [www.partypack.de](http://www.partypack.de), Website der Drogenhilfe Köln gGmbH für die Party-Szene in Köln und Umgebung.

Das Angebot richtet sich nicht mehr nur an spezielle Zielgruppen (Kindergarten, Grundschule, Schule, Jugendbereich etc.), sondern gliedert sich in sechs Produktbereiche und verschiedene Projekte, die alle Zielgruppen ansprechen:

### Öffentlichkeitsarbeit

Durchführung von Informationsveranstaltungen, Tagungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Medienentwicklung.

### Übergreifende Qualifizierung

Durchführung suchtpreventiver Fortbildungsveranstaltungen und Fortbildungsreihen.

### Beratungsservice

Durchführung suchtpreventiver Beratung als persönliche Einzelberatung, Beratung von Gruppen oder Institutionen, Sprechstunden.

### Stadtteilorientierte Prävention

Projektentwicklung und -begleitung, Mobilisierung und Koordination aller Akteure im suchtpreventiven Handlungsfeld.

### [www.partypack.de](http://www.partypack.de)

Suchtprävention im Internet  
Entwicklung und Betreuung von zielgruppenspezifischen Internetseiten für Jugendliche.

### Onlinesucht

Projekte und Krisenintervention zum Thema „Internetsucht“  
z.B. mit dem evaluierten Familienorientierten Interventionsprogramm „ESCapade“.

# SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.



„Um soziale Gerechtigkeit und die Würde des Einzelnen zu sichern, bieten wir Menschen in prekären Lebenslagen und sozialen Schwierigkeiten komplexe Hilfen in einem starken Verbund an.“



Der „SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.“ ist Träger von über 60 Einrichtungen in der Kinder-, Jugend-, Familien-, Sozial- und Behindertenhilfe sowie der Sucht- und AIDS-Hilfe.

Der SKM Köln ist seit 1902 in der sozialen Arbeit in Köln tätig und versteht die Hilfe für sozial benachteiligte Menschen als Schwerpunkt seiner Arbeit. Der SKM Köln als Fachverband der Caritas orientiert sich dabei an den christlichen Grundüberzeugungen der Achtung, der Nächstenliebe und der Sorge für benachteiligte Menschen. Seinem Selbstverständnis gibt der SKM Köln durch seinen Leitsatz Ausdruck: „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“.

Als soziales Unternehmen ist der SKM Köln auf eine transparente, zweckmäßige und innovative Leistungserbringung ausgerichtet und leistet einen Beitrag zur Mitgestaltung des sozialen und gesellschaftlichen

Zusammenlebens in Köln. Die sozialen Dienste des SKM Köln werden von etwa 580 hauptberuflichen Mitarbeiter/innen und über 360 ehrenamtlich tätigen Menschen erbracht.

Der SKM Köln erbringt komplexe Leistungen aus allen Sozialgesetzbüchern und kooperiert deshalb eng mit allen Leistungs- und Kostenträgern.

Prävention, Frühintervention und Gesundheitsförderung ist im Leistungsspektrum des SKM Köln Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsfeldern, besonders aber in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und besonders gefährdeten Zielgruppen. Zudem unterhält der SKM Köln speziali-

sierte Dienste, Angebote und Projekte zu den genannten Themenfeldern.



**580**

hauptberufliche  
Mitarbeiter/innen



**360**

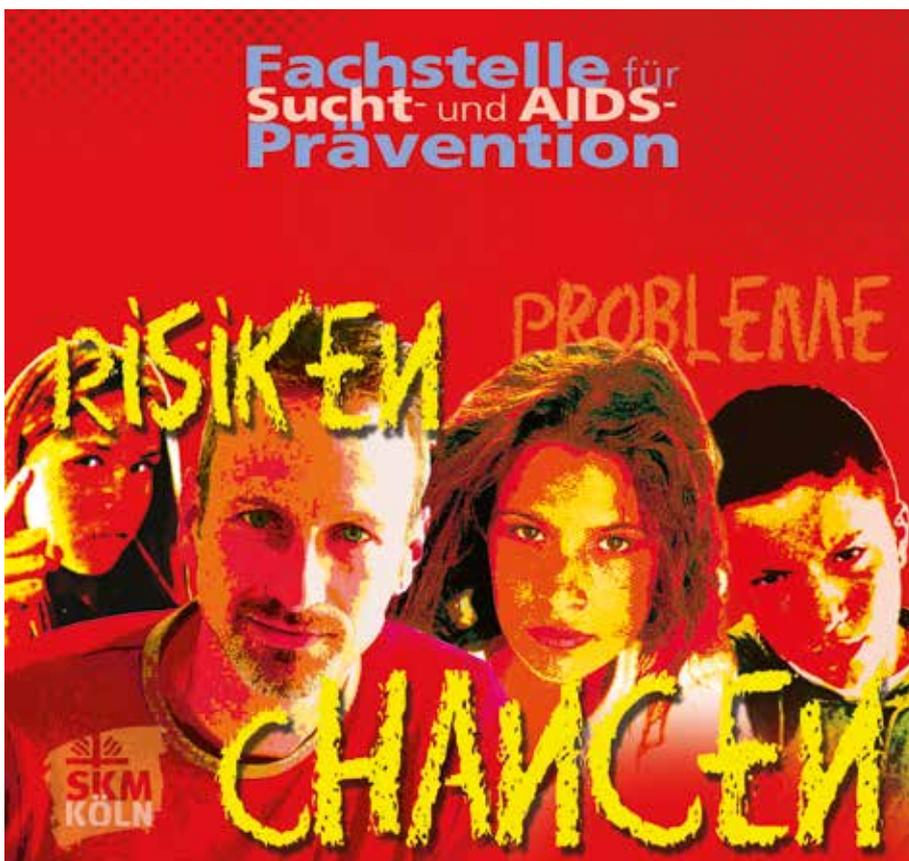
ehrenamtlich  
tätige Menschen

**SKM Köln – Sozialdienst  
Katholischer Männer e.V.**  
Große Telegraphenstraße 31  
50 676 Köln  
[www.skm-koeln.de](http://www.skm-koeln.de)

universelle, selektive und indizierte Prävention

# Die Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention des SKM Köln

Ziel der Fachstelle ist es, differenzierte und sinnvolle Maßnahmen für unterschiedliche Handlungsfelder und Zielgruppen zu den Themen Sucht und Sexualität anzubieten.



Entsprechend des Rahmenkonzeptes der Fachstellen für Suchtprävention in NRW ist Prävention nicht nur die Vorbeugung oder Früherkennung von Erkrankung, sondern – im Sinne der Gesundheitsförderung – die Stärkung physischer, psychischer und sozialer Gesundheit; die Aufgabe heißt also „**Kinder und Jugendliche stark machen!**“

## Zentrale Ziele der Sucht- und AIDS-Prävention sind:

- › Positive Beeinflussung der Lebenszusammenhänge von Kindern und Jugendlichen (Familie, Kindertagesstätten, Schule, Freizeit)
- › Stärkung der individuellen Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

- › Positive Beeinflussung der Lebenszusammenhänge Erwachsener (z.B. im Rahmen betrieblicher Suchtprävention)
- › Fort- und Weiterbildung der Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen

## Allgemein:

- › „*Sucht beginnt im Alltag – Prävention auch*“: Präventionsberatung für alle Institutionen, die präventive Maßnahmen anfragen, für ihre Institution planen und in ihren Arbeitsalltag integrieren möchten.
- › Mediathek – Informationsbroschüren, Bücher, Filme, Arbeitsmaterialien zur Sucht- und AIDS-Prävention.

## Handlungsfeld Elementarbereich:

- › Mehrtägige Fortbildungen zu den Grundlagen der Suchtprävention, schwierigem Ess- und Medienverhalten sowie der Förderung von emotionaler Entwicklung, sozialer Kompetenzen und der Selbstwirksamkeit.

## Handlungsfeld Schule:

- › Fortbildungen, Teamschulungen und Fallberatungen für Schulsozialarbeiter, Lehrer und Schulleitungen zum Umgang mit konsumierenden Schülern und deren Eltern (z.B. Schul-MOVE, Methodenschulung).
- › *Projekt Klasse 8*: ein Seminar, in dem Lehrer und Schulsozialarbeiter zur Durchführung einer Projektwoche „Suchtprävention“ mit Schülern der Klasse 8 befähigt werden.
- › Jugendfilmtage „*Sexualität und Cyber-Mobbing*“ (AK JUP Köln), Jugendfilmtage „*Nikotin und Alkohol*“ (BZgA)

## Handlungsfeld Jugend:

- ›  Fortbildungen, Teamschulungen und Fallberatungen für Mitarbeiter der Jugendhilfe (Freizeiteinrichtungen, Betreuungs- und Wohnangebote, Qualifizierungs-/Beschäftigungsmaßnahmen ...) zum Umgang mit konsumierenden Jugendlichen/jungen Erwachsenen und zum Thema „Ess-Störungen“ (z.B. MOVE).
- › Seminare/Projekte mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen.

## Wir sind Ansprechpartner für

Fachkräfte aus Kindergärten, Schulen, Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Betrieben.



## Diakonisches Werk Köln und Region

**Diakonie**  
Köln und Region

s.t.a.r.k. Suchtvorbeugung

Die Beratungsstelle **s.t.a.r.k. Suchtvorbeugung** befindet sich seit 2009 in Trägerschaft des Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenverbands Köln und Region und erweitert das Angebot der Suchtberatung (Alkohol/Medikamente).

Eröffnet wurde sie bereits 1993 von der Evangelischen Immanuel-Gemeinde Longe- rich, um im Vorfeld von Sucht aktiv zu werden. 2015 fand der Umzug in die Kartäusergasse 9 – 11, 50678 Köln statt. Kinder, Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren stärken und sie auf dem Weg in ein genussvolles und gesundes Leben begleiten, ist das Ziel.

Das Angebot orientiert sich an den Leitlinien wirksamer Suchtprävention und die frühzeitige Förderung von Lebenskompetenzen steht im Mittelpunkt. In Absprache mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendeinrichtungen und Bildungsstätten werden vielfältige Veranstaltungen angeboten:

### › Information und Fortbildung

› Projekte, Aktionstage und Unterrichtseinheiten

### › Beratung und Begleitung

› Bereitstellung von Materialien

„**Kinder stark machen**“ umfasst den Arbeitsschwerpunkt Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung im Kindesalter, zu dem unter anderem die wissenschaftlich evaluierten Programme „**Papilio**“ für Kindertageseinrichtungen und „**Klasse 2000**“ für die Grundschule gehören.

„**Durch dick und dünn**“ umfasst die Prävention von Ess-Störungen. Essgewohnheiten reflektieren, Schönheitsideale hinterfragen, Körperzufriedenheit stärken, Warnsignale erkennen und angemessen handeln gehören dazu. Mit dem Projekt „**Iss Was!?**“ wird bereits für Kindertagesstätten Frühintervention angeboten.

## Drogen- und Suchtprävention des Polizeipräsidiums Köln



Direktion Kriminalität / Kriminalprävention / Opferschutz

Das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz bietet Informationsveranstaltungen, Elternabende sowie Lehrerfortbildungen zum Thema Drogen und Sucht u.a. in verschiedenen Kölner und Leverkusener Schulen, Kultur- und Sportvereinen, in Jugendfreizeitzentren sowie Ausbildungsveranstaltungen in den Bereichen der Bundeswehr, Zoll und den örtlichen Krankenkassen an.

Dies geschieht zum Teil in Zusammenarbeit mit Beamtinnen und Beamten des Bezirks- und Schwerpunktdienstes aus den dafür zuständigen Polizeieinspektionen.

### Themenschwerpunkte:

- › Stoffkunde von legalen/illegalen Substanzen – Rechtsfolgen von Besitz, Handel, Konsum
- › Rechtsfolgen der Teilnahme am Straßenverkehr unter Drogeneinfluss
- › Rechtslage in den Niederlanden (Coffee-shops)
- › Suchtentstehung – Suchtursachen – Verhinderung von Sucht



# GoJa – Gesundheitsorientierte Jugendarbeit in Köln

Die Gesundheitsförderung ist fester Bestandteil des Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Köln und findet als wichtiger Baustein der Präventionsarbeit Eingang in die Jugendhilfeplanung.

Im Zentrum der Arbeit steht die Förderung und Erhaltung der allgemeinen Gesundheit Jugendlicher – in Zeiten der Schnelllebigkeit und des Konsums ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen und aktueller denn je. Je früher und gezielter Kinder und Jugendliche angesprochen werden, umso besser lässt sich gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen entgegenwirken. Anfang 2006 schlossen sich mehr als 25 Kölner Jugendeinrichtungen aus verschiedenen Kölner Stadtteilen zum Netzwerk „GoJa – Gesundheitsorientierte Jugendarbeit“ zusammen.

Das Konzept wurde über zwei Jahre kontinuierlich weiterentwickelt und von Prof. Dr. Imke Niebaum am Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften an der Technischen Hochschule Köln wissenschaftlich begleitet.

## Das Programm GoJa beinhaltet drei Bausteine:

- ➊ Die Zertifizierung der teilnehmenden Einrichtungen nach dem Programm „GUT DRAUF“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; es folgt dem Dreiklang „Ernährung, Bewegung und Entspannung“.
- ➋ Die Qualifizierung der Fachkräfte nach „MOVE – Motivierende Gesprächsintervention“ im Rahmen der Suchtprävention. „MOVE“ wurde von der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW entwickelt. Die Fortbildung qualifiziert die Fachkräfte zu einer angemessenen Konsumentenberatung und zwar dort, wo die Jugendlichen sich aufhält.
- ➌ Die Einbindung in die Netzwerkarbeit: Mehrmals im Jahr treffen sich alle GoJa-orientierten Einrichtungen zum Austausch,



zur Weiterentwicklung und Optimierung der GoJa-Qualitätsstandards. Die Treffen koordiniert die Fachstelle Suchtprävention des Amtes für Kinder, Jugend und Familie und die Beratungsstelle **JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN**.



## Ess-Störungen

**Die Hauptzielgruppe der Arbeit im Schulungsbereich zum Thema Ess-Störungen sind Erzieherinnen und Erzieher.**

Gesundes genussvolles Essverhalten bei (Klein-) Kindern zu fördern und dadurch der Entwicklung von Ess-Störungen frühzeitig vorzubeugen ist das Ziel der stattgefundenen Maßnahmen, die bis 2015 von der Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention des SKM Köln angeboten und durchgeführt wurden. Mitarbeitende der Kindertageseinrichtungen haben erfahren, wie sie angemessen auf herausforderndes kindliches Essverhalten reagieren können. Im Jahre 2015 wurden durch 6 Tagesschulungen zum Thema Frühe Prävention von Ess-Störungen 75 Fachkräfte erreicht. Mitarbeiterinnen und Mit-

**Leider kann dieses Präventions- und Beratungsangebot ab 2016 im Rahmen der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel nicht aufrecht erhalten werden.**

arbeiter weiterer 10 Einrichtungen ließen sich unabhängig von Schulungen speziell in Bezug auf das Thema Prävention von Ess-Störungen beraten.

Im Rahmen von Beratungen und Betreuungen betroffener Personen wurden 2015 darüber hinaus zehn Betroffene, darunter die Angehörigen von zwei Familien, intensiv begleitet. Auch die Teilnahme und Mitarbeit im „Arbeitskreis Ess-Störungen“ war ein fester Schwerpunkt dieses Angebotes.

## Keine Kurzen für Kurze

Seit 1999 führt das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln jährlich zusammen mit zahlreichen Akteuren seine bewährte Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ durch. Mittlerweile im 17. Jahr: Nicht nur an den Karnevalstagen gemeinsam gegen den Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen, sondern das ganze Jahr.



Mit Flyern, Plakaten und Aufklärungsarbeit bei Kölner Wirten und in Kiosken macht die Kampagne auf die Gefahren von Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen aufmerksam.

Die Kölner Verkehrs-Betriebe unterstützen „Keine Kurzen für Kurze“ sichtbar: Vier große TrafficBoards an den KVB-Bahnen der Linien 1, 7 und 9 sowie zeitweise den Linien 14 und 15 machen ganzjährig auf den mittlerweile bekannten Slogan aufmerksam – die Linien verkehren besonders an den Partyzentren Rudolfplatz, Neumarkt und Heumarkt.

Im Rahmen der Kampagne sind die städtischen Streetworker jedes Jahr an Weiberfastnacht im Einsatz, um Hilfe suchende Kinder und Jugendliche zu betreuen und in kritischen Fällen zur Deeskalation beizutragen. Sie sind Ansprechpartner bei übersteigertem Alkoholkonsum, allgemeinen Erschöpfungszuständen, Diebstählen und „karnevalsbedingten“ Problemen.

In den Wochen vor Karneval ist das Personal des städtischen Ordnungsamtes,

unterstützt durch die Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kiosken, von Lebensmittel- und Getränkehandel sowie von Kneipen und Gastronomiebetrieben werden auf die Verkaufsbestimmungen nach dem Jugendschutzgesetz hingewiesen:

- Verweigern Sie unter gegebenen Umständen den Verkauf von Alkohol!
- Im Zweifel den Ausweis zeigen lassen!
- Machen Sie deutlich, dass der Verkauf von Alkohol an Jugendliche laut Gesetz nicht erlaubt ist!

- Bieten Sie in Gaststätten mindestens ein nichtalkoholisches Getränk nicht teurer an als das billigste alkoholische Getränk. So sieht es das Gaststättengesetz vor!
- Kommen Sie der gesetzlichen Auflage nach und hängen Sie das aktuelle Jugendschutzgesetz und die für den jeweiligen Gewerbebetrieb geltenden Vorschriften gut sichtbar auf.





Prävention für die Party- und Technoszene

**www.partypack.de**

Seit 2001 besteht die Informations- und Beratungsplattform der Drogenhilfe Köln, partypack.de im Internet.

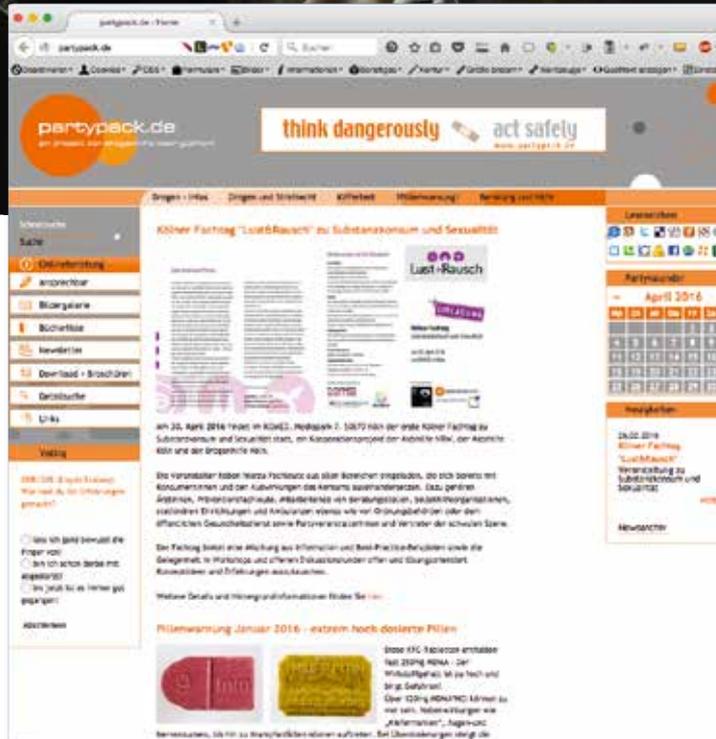
Das Angebot wendet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene als Konsumentinnen und Konsumenten von sog. Partydrogen. Es bietet neben einem umfangreichen Informationsspektrum professionelle Online-Beratung über ein datensicheres Online-System auch per eMail. Im Portal Facebook verfügt **party-pack.de** über eine eigene Seite, über die ebenfalls Informationen ausgetauscht werden können.

Die umfangreichen Inhalte, die über **www.partypack.de** abgerufen werden können, lassen sich in zwei Hauptbereiche unterscheiden.

**1. Der Informationsteil** der Internetpräsenz enthält:

- eMail Beratung bzw. datensichere Online-Beratung. Zielgruppenspezifische Informationen über so genannte Partydrogen, deren Risiken und Gefahren.
- Einen interaktiven „Kiffertest“ (Test zur Selbsteinschätzung des Cannabis Konsums).

- Safer-Use Informationen (Tipps zur Schadensbegrenzung).
- Erste-Hilfe-Hinweise zu drogenspezifischen Notfallsituationen.
- Adressverzeichnis zur Vermittlung an Beratungsstellen und Therapieeinrichtungen.
- „Drogen-News“ mit aktuellen Hinweisen.
- Hinweise zu strafrechtlichen Konsequenzen im Zusammenhang mit illegalen Drogen.
- Warnhinweise auf besonders gefährliche bzw. besonders verunreinigte Drogen, die auf dem Schwarzmarkt gehandelt werden (Drug-Checking Ergebnisse).
- Literaturliste (sowohl drogen- als auch szenespezifisch).



2. Darüber hinaus werden die Besucherinnen und Besucher mit **szenespezifischen Informationen und Angeboten** versorgt, die nicht direkt mit dem Themengebiet „Drogen“ zu tun haben und die Zielgruppe über einen längeren Zeitraum für die Seite gewinnen sollen.

- Tagesaktueller Partykalender
- Liste der Veranstaltungsorte in und um Köln
- Möglichkeit für Veranstalter, ihre Parties auf **www.partypack.de** zu bewerben

**think dangerously** **act safely**

**www.partypack.de**

© 2016 ag münchen

**340.996 Einzelpersonen rufen das Angebot jährlich auf; dies sind 28.416 Zugriffe pro Monat und fast 1.000 Personen pro Tag.**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln:

# Café Mäc-Up

## Kontakt- und Beratungsstelle für Mädchen und Frauen

Das **Café Mäc-Up** ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen in besonderen sozialen Notlagen.

Das Café in der Innenstadt, nur wenige Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof gelegen, versteht sich als Schon- und Schutzraum und ist an 5 Tagen in der Woche für jeweils 3,5 Stunden geöffnet.

### Zielgruppe:

Das Angebot wendet sich an Mädchen und Frauen im Alter von 14 bis 27 Jahren, deren überwiegender Lebensmittelpunkt die Straße ist, die wohnungslos sind, der Prostitution nachgehen, psychische und körperliche Gewalt erlebt haben, legale und illegale Substanzen konsumieren, delinquent sind oder waren und sich sozial ausgegrenzt fühlen. Die wenigsten Mädchen und Frauen sind in schulische oder berufliche Bezüge eingebunden.

Überwiegend zeigen die Frauen und Mädchen Problemlagen nach §§ 27 ff SGB VIII und §67 SGB XII.

Viele der Besucherinnen haben noch keinen Zugang zum Hilfesystem, andere reagieren abwehrend und ablehnend, weil sie sich in ihrer Lebenssituation niemandem offenbaren wollen oder weil sie nach immer wieder gescheiterten Hilfsversuchen und -prozessen inzwischen das Vertrauen in das Hilfesystem und die vom System angebotenen Beziehungen verloren haben.

Neben den Jugendlichen und den alleinstehenden Besucherinnen suchen das **Café Mäc-Up** auch Frauen auf, die mit einem oder mehreren Kindern in belasteten Verhältnissen leben. Darunter sind auch Frauen, die aufgrund der Herausnahmen eines Kindes aus der Familie gegenüber dem Hilfesystem hoch misstrauisch sind.

Insgesamt weisen die Frauen und Mädchen komplexe gesundheitliche, soziale und psychische Problemlagen auf, die langfristige und auf Verlässlichkeit angelegte Beratung und Begleitprozesse erfordern.

### Leistungen des **Café Mäc-Up** zur Zielerreichung

- › Existenzsicherung der Besucherinnen/ Überlebenshilfe, Essen, Kleidung, die Möglichkeit zu Duschen und Wäsche zu waschen
- › Sicherstellung der medizinischen Versorgung z.B. durch die Zusammenarbeit mit dem Mobilien Medizinischen Dienst und Aufklärung zu „Safer Sex“ und „Safer Use“
- › Hilfestellung bei der Umsetzung von Rechtsansprüchen
- › Einbindung ins Hilfesystem
- › Vermittlung zu weiterführenden Hilfen
- › Überwindung von besonderen sozialen Schwierigkeiten
- › Stabilisierung der psychischen und physischen Konstitution mit der Intention, die körperliche und soziale Verletzung aufzuhalten
- › Initiierung und Begleitung des Ausstiegs aus der Prostitution durch die Zusammenarbeit mit „Rahab“
- › Selbstaussgrenzung und -stigmatisierung entgegenwirken
- › Übernahme von Eigenverantwortung
- › Entwicklung einer individuellen, für die Besucherinnen realistischen Lebensplanung
- › Bei Schwangeren und Müttern Suchtprävention/Prävention von Substanzkonsum vor und in der Schwangerschaft und während der Stillzeit
- › „Mehr Mut!“ und andere Angebote zur Entwicklung und Stärkung von Erziehungskompetenzen
- › Allgemeine psychosoziale Beratung
- › Gewaltprävention
- › Suchtprävention

Mädchen und Frauen, die willens sind, ihre Lebensumstände positiv zu verändern, unsichere Wohnverhältnisse zu verlassen, aus Sucht und/oder Prostitution auszusteigen, wissen darum, dass sie einen schweren von Rückschlägen bedrohten Prozess vor sich haben.



# JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN – Jugendhilfe in Kooperation mit Suchthilfe

Die **JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN** ist ein Angebot an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Suchthilfe und besteht aus drei verschiedenen Diensten: der Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention, B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht und dem Ambulant Betreuten Wohnen.



Die **JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN** liegt in der Innenstadt von Köln, in unmittelbarer Nähe zu den Ringen und ist somit für die Hilfesuchenden gut zu erreichen. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren sowie deren Eltern, Familien, Freunde sowie Fachkräfte aus verschiedensten Arbeitsbereichen (u.a. Lehrkräfte, Mitarbeiter\*innen aus Jugendamt und Jugendhilfe, Mitarbeiter\*innen aus berufsbildenden Maßnahmen).

Besonders die Bedürfnisse junger Menschen stehen im Zentrum der Tätigkeit. Dabei sollen individuelle Fragen im Zusammenhang mit (Suchtmittel-) Konsum und Verhaltensweisen erarbeitet und geklärt werden. Die Unterstützung beinhaltet Angebote der Prävention, der Frühintervention, der Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Eltern sowie von Fachkräften. Bei angezeigtem Bedarf bietet die JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN zudem eine längerfristige Begleitung und Betreuung für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre an.

### Die Ziele der Hilfeangebote lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- eine ganzheitliche Gesundheitsförderung
- Kinder und Jugendliche, die keine Suchtmittel konsumieren, in ihrer Haltung zu bestärken

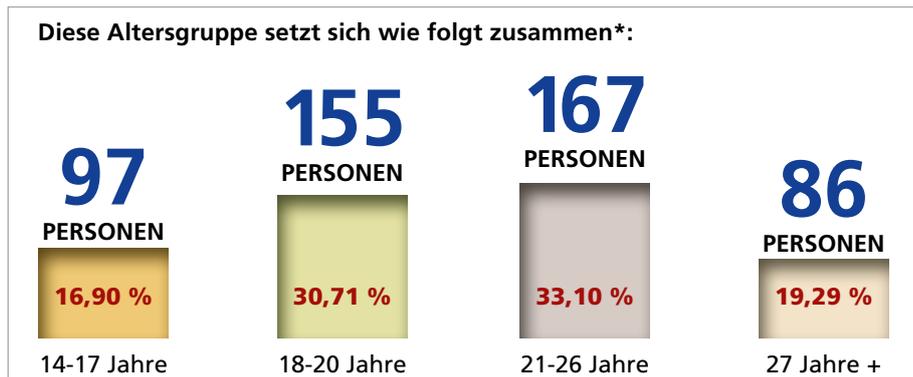
- den Einstieg in den Konsum legaler und illegaler Drogen zu vermeiden und/oder hinauszuzögern
- bei bereits konsumierenden Personen, die Konsummenge zu reduzieren oder einen risikoarmen Konsum anzustreben
- bei einer eingetretenen Suchterkrankung, Unterstützung und Hinführung zu einer Behandlung bzw. Rehabilitation
- Unterstützung von Angehörigen und Fachkräften

Beratung und Information erfolgen im Einzel- oder Gruppenkontext: individuell abgestimmte Informationen zum Thema Konsum/Sucht; Klärung der Lebenssituation und Einschätzung einer Suchtgefähr-

dung; Möglichkeit, Auflagen (u.a. vom Gericht oder Jugendamt) zu erfüllen; je nach Indikation erfolgt eine Vermittlung in SKM-eigene oder externe Hilfeangebote.

Die **JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN** hat in 2015 mit insgesamt 1080 Hilfesuchenden Beratungen, Betreuungen und Begleitungen durchgeführt; davon waren 505 Betroffene.

**SKM Köln –  
JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN**  
Bismarckstraße 1-3 · 50 672 Köln  
Tel.: (0221) 26 15 43-0  
[www.jugend-sucht-beratung-koeln.de](http://www.jugend-sucht-beratung-koeln.de)



\*575 Beratungen wurden mit Eltern/Angehörigen oder Fachkräften verschiedener Professionen durchgeführt.

# B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht

B.i.S.S. ist ein ambulantes Hilfeangebot für Jugendliche und junge Volljährige nach § 27ff SGB VIII (Hilfe zur Erziehung) in Kooperation von SkF Köln und SKM Köln.

Das Angebot umfasst Information, Beratung und Begleitung. **B.i.S.S. – Begleitung** ist ein auf den Einzelfall bezogenes Jugendhilfeangebot. Es realisiert eine individuelle, dem Bedarf entsprechende Hilfe, die flexibel den Entwicklungen und Entscheidungen der jungen Klienten und der anderen am Hilfeprozess Beteiligten angepasst ist. Die Betreuung zielt auf eine akute und längerfristige Problemlösung, setzt auf die Stärkung der vorhandenen Ressourcen und bindet das Lebensumfeld der zu Betreuenden mit ein.

Die Jugendlichen werden unabhängig von sich verändernden Lebensbedingungen und dem Einsatz anderer Hilfen im Rahmen von Case-Management über einen längeren Zeitraum betreut. Die Begleitung der Übergänge und Ablösungen gewähr-

leisten Stabilität und Kontinuität. Aus diesem Grund bleibt die Zuständigkeit bei **B.i.S.S.**, unabhängig davon, welche Schritte der Jugendliche unternimmt bzw. welche anderen Maßnahmen und Hilfeangebote eingeleitet werden, bestehen. Hierzu gehört auch, dass **B.i.S.S.** den Kontakt zu den am Prozess beteiligten Institutionen und Kontaktpersonen aufnimmt und hält und damit eine umfassende Hilfe sichert.

Die Jugendlichen können neben bereits bestehenden oder installierten Hilfen zur Erziehung begleitet werden. Die Unterstützung bei der Beschaffung einer dem Bedarf entsprechenden Unterbringung der Jugendlichen durch die Nutzung aller in Köln vorhandenen Wohn- und Betreuungsangebote ist wichtiger Bestandteil der Hilfe.

## B.i.S.S. – Suchtprävention

Ergänzt wird die Begleitung bei B.i.S.S. durch die suchtpreventive Arbeit. Die Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene, die legale und/oder illegale Suchtmittel konsumieren und/oder problematische Verhaltensweisen wie Glücksspiel, Medienkonsum etc. aufweisen.

Die jungen Menschen können sich in einem geschützten Rahmen mit Themen wie Konsummotivation, Konsummuster, Safer-Use sowie mit eigenen Erfahrungen im Hinblick auf Rauschmittelkonsum/problematische Verhaltensweisen auseinandersetzen. **B.i.S.S.** erarbeitet gemeinsam sowohl im Einzel- als auch Gruppensetting mögliche Alternativen und Perspektiven zum Konsumverhalten. Die Jugendlichen werden in Einrichtungen der Jugendhilfe, in Schulen oder ihrem Lebensumfeld aufgesucht und erreicht.

Sie können zudem die Sprechzeiten in den Räumlichkeiten von **B.i.S.S.** wahrnehmen (diese sind integriert in die JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN).

- **B.i.S.S.** schließt die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen der Jugendlichen nach Möglichkeit mit ein.
- **B.i.S.S.** besteht aus einem paritätisch besetzten Team und bindet geschlechtsspezifische Ansätze grundsätzlich in alle suchtpreventiven Angebote ein.

Die Erfahrung im Jugend- und Suchthilfereich zeigt, dass es sinnvoll ist, Rahmenkonzepte für die suchtpreventive Arbeit zu entwickeln. **B.i.S.S.** bietet in diesem Zusammenhang Präventionsberatung und begleitende Unterstützung an.





**ansprechbar**

## Jugendsuchtberatung für Jugendliche in Köln

Seit September 2014 hält die Drogenhilfe Köln ein spezialisiertes Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene vor.

Auf [www.ansprechbar-koeln.de](http://www.ansprechbar-koeln.de) wird neben zielgruppenspezifisch aufbereiteten Informationen zum Thema Suchtmittelgebrauch auch eine wöchentlich stattfindende, anonyme Chatberatung angeboten. Die Kontaktaufnahme zu einem Berater oder einer Beraterin ist außerdem per Telefon oder eMail möglich.

Das Konzept der Jugendsuchtberatung sieht vor, dass die Terminvergabe zentral erfolgt, und die Angebote von [ansprechbar](http://www.ansprechbar-koeln.de) dabei ab sofort auch unabhängig vom Wohnort vereinbart werden:

› Hans-Böckler-Straße 5, 50354 Hürth

› Victoriastraße 12, 50668 Köln

› Bergisch Gladbacher Str. 71, 51065 Köln

Eine Besonderheit der konzeptionellen Ausrichtung ist die enge Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention. Dadurch ist für Ratsuchende und Risikogruppen ein fließender und unkomplizierter Übergang von primär-, sekundär- und tertiärpräventiven Maßnahmen bis hin zu suchtherapeutischen Angeboten innerhalb des Suchthilfesystems möglich. Es werden nachhaltige Projekte an Schulen, in sozialen Einrichtungen und öffentlichkeits-

wirksame Veranstaltungen durchgeführt. Bei Bedarf kann sofort an weiterführende Beratungsangebote vermittelt werden.

[ansprechbar](http://www.ansprechbar-koeln.de) setzt damit besonders früh an und kann junge Betroffene über nahezu den gesamten Beratungs- und Behandlungsprozess hinweg begleiten. Das Team von [ansprechbar](http://www.ansprechbar-koeln.de) bietet neben der Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahren Information und Beratung für Eltern, Bezugspersonen und Fachkräfte, um Ihre pädagogische Arbeit vor Ort zu unterstützen.

Die Angebote von [ansprechbar](http://www.ansprechbar-koeln.de) reichen von primärpräventiven Maßnahmen bis hin zu klassischen Angeboten von Suchtberatung, wie zum Beispiel verschiedene Formen von Intervention oder die Vermittlung in stationäre Entwöhnungsbehandlung:

› Information, Beratung und Betreuung zu legalen und illegalen Substanzen sowie zu exzessiver Mediennutzung

› Gruppenangebote, Therapievermittlung und Vermittlung in weiterführende Hilfen

› Elternabende, Seminare & Schulungen

› Projekte: HaLT Cologne, FreD, ESCapade

› Verleihprogramm für Methodenpakete zur Suchtprävention

› Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, z.B. Messestand auf der Gamescom

› Netzwerkarbeit zu den Themen Suchtprävention & Suchtberatung

› Anonyme Chatberatung über die Homepage von [ansprechbar](http://www.ansprechbar-koeln.de)

### Fachstelle für Suchtprävention

Hans-Böckler-Straße 5 · 50 354 Hürth  
Tel.: (02233) 70 92 59  
suchtpraevention@drogenhilfe.koeln  
[www.ansprechbar-koeln.de](http://www.ansprechbar-koeln.de)

Etwa 10 - 15% aller Jugendlichen in Deutschland zeigen im Laufe ihrer Entwicklung schädliche oder sogar missbräuchliche Konsummuster von legalen und/oder illegalen Drogen. In jeder Schulklasse einer weiterführenden Schule zählen somit durchschnittlich drei Schülerinnen oder Schüler zur dieser sogenannten „Hochrisikogruppe“. Die Ursachen für riskante Verhaltensweisen sind vielfältig und können z.B. in Zusammenhang mit nicht adäquat gelösten Entwicklungsaufgaben verstanden werden. Demgegenüber steht, dass Jugendliche und junge Erwachsene durch die traditionelle Sucht- und Drogenhilfe häufig nicht erreicht werden.

## sam997 – Stadtteilprojekt Meschenich

Meschenich ist ein Kölner Stadtteil, der stadtweit und darüber hinaus vorrangig durch die Hochhaussiedlung „Könberg“ und die Vielzahl der in einem sozial isolierten Stadtteil vorhandenen Probleme bekannt ist.

Der „Könberg“ dient bereits seit Jahrzehnten als ein Wohn- und Lebensort für zugewanderte Menschen unterschiedlicher Nationalitäten. Großfamilien oder Personengruppen ähnlicher Herkunft und Kultur, sowie kinderreiche Familien sind hier keine Ausnahme, sondern stellen die Regel dar.

**In der Hochhaussiedlung leben über 4.000 Menschen aus etwa 70 unterschiedlichen Ländern und Kulturen.**

Die größte Gruppe stellen türkische Einwanderer dar, die mit einigen Sinti-Großfamilien zu den „Alteingesessenen“ gehören.

In Köln-Meschenich hat sich ein Mikrokosmos gebildet, der nach einigen Regeln und Strukturen funktioniert. Soziale Verelendung, Gewalt und Isolation sind bekannt und im alltäglichen Miteinander kontinuierlich präsent.

Durch die gute Zusammenarbeit der im Stadtteil Meschenich verorteten Träger und Akteure (z. B. Bezirksjugendamt, Bezirksjugendpflege, Sozialraumkoordinator, Kinder- und Jugendeinrichtung etc.) und die daraus resultierende Verzahnung der örtlichen Angebote und Maßnahmen ist ein Hilfesystem vorhanden, welches individuell unterstützt, berät und situativ auf notwendige Bedarfe reagiert.

**Im April 2015 startete das Projekt „sam997“ in Kooperation der JugZ gGmbH und der Drogenhilfe Köln im Umfang einer Personalstelle von 100%.**

Gefördert wird das Projekt zur Suchtprävention durch eine Spende von „Wir helfen“ des Kölner Stadt-Anzeigers. Ein umfassendes Beratungs-, Informations- und Aufklärungsangebot soll eine Sensibilisierung für das Abhängigkeitspotential der verschiedenen Suchtmittel verstärken und professionelle Unterstützung für junge Menschen mit Suchtproblemen gewährleisten.

Den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil werden im Rahmen von Suchtprävention Angebote gemacht, um riskantes Konsumverhalten zu vermeiden und einer Suchtentstehung entgegen zu wirken.

Das Angebot stellt eine Ergänzung zu den anderen Akteuren der Kinder- und Jugendpflege dar. Es wird individuell unterstützt, beraten und situativ auf die notwendigen Bedarfe reagiert.

Hierzu findet aufsuchende Arbeit im Viertel statt. Dort, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten, im Veedel, auf der Straße, auf dem Spielplatz, sind die Projektmitarbeiter unterwegs.

Kölner Stadt-Anzeiger | 2015

**Polizei nimmt „brutalen“ Dealer-Ring hoch.**

400 Beamte für 15 Festnahmen und mehr als 50 Durchsuchungen: Die Kölner Polizei geht massiv gegen eine kriminelle Großfamilie vor.

Sie soll mit dem Handel von harten Drogen Millionen verdienen.

Montag, 25. Januar 2016

Es werden jugendgerechte Informationsveranstaltungen, Schulungen und Veranstaltungen für Multiplikatoren durchgeführt und Betroffene in das (Sucht-) Hilfesystem vermittelt.

**Langfristig ist die Einrichtung eines nachhaltigen Angebotes notwendig.** Gerade einem hoch belasteten Stadtteil wie dem Könberg benötigen die Bewohnerinnen verlässliche und langfristige Angebote.

## SKOLL – Selbstkontrolltraining

Der SKM Köln bietet das Gruppenangebot SKOLL – Selbstkontrolltraining für Menschen mit einem problematischen Konsum von illegalen Drogen, Alkohol und Medikamenten an.

**SKOLL**®  
**SELBSTKONTROLLTRAINING**

### SKOLL richtet sich an alle, die

- › sich fragen, ob sie riskanten Konsum von Suchtstoffen betreiben oder problematische Verhaltensweisen zeigen
- › einen risikoarmen Konsum anstreben
- › einem Rückfall vorbeugen möchten
- › sich vor Abhängigkeit schützen möchten

### SKOLL hilft

- › einen Überblick über den eigenen Konsum zu erhalten
- › sich selbst mit einem Trainingsplan zur Selbstkontrolle herauszufordern
- › neue Ideen für alternative Verhaltensweisen zu finden
- › eigene Entscheidungen über den weiteren Konsum zu treffen
- › Strategien zur Krisenbewältigung zu entwickeln

### SKOLL

- › ist ein Training in der Gruppe (10 Einheiten), in dem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen den persönlichen Gebrauch überprüfen können
- › gibt Raum zum offenen Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung
- › bietet Möglichkeiten, neue Verhaltensweisen kennen zu lernen und auszuprobieren
- › nimmt jeden ernst und unterstützt jeden darin, seinen eigenen individuellen Weg zu finden

### SKOLL umfasste in 2015 folgende Maßnahmen:

- › 2 Gruppenangebote à 20 Stunden bzw. 20 Gruppeneinheiten à 2 Stunden
- › 32 Einzelgespräche
- › 2 Nachtreffen à 2 Stunden



# MDFT – Multidimensionale Familientherapie als Frühintervention/Behandlung

Multidimensionale Familientherapie (MDFT) ist ein Angebot des SKM Köln gemäß § 27 SGB VIII (ambulante Hilfe zur Erziehung für Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien)



## Indikation:

Substanzkonsum/Ess-Störungen/Verhaltenssüchte/Abhängigkeitssyndrom, verbunden mit familiären Schwierigkeiten.

Da MDFT als Frühintervention genutzt werden kann, muss (noch) keine Abhängigkeit vorliegen. Eine möglichst frühzeitige MDFT-Intervention kann Suchtentwicklungen und damit verbundene spätere stationäre Aufenthalte verhindern.

## Ziele:

- Konsumreduktion/Abstinenz
- Verbesserung der psychischen/sozialen Situation
- Veränderung des Freizeitverhaltens/ Mobilisierung sozialer Ressourcen
- Verbesserung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Verbesserung des affektiven Klimas bzw. der Bindungen in der Familie
- Reduktion dysfunktionaler familiärer Kommunikationsmuster

## Methode:

Die MDFT zugrunde liegende zentrale Annahme ist, dass der Drogenmissbrauch Jugendlicher nur im Kontext der wirksamen Risiko- und Schutzfaktoren begreifbar und behandelbar ist. Dies bezieht alle Ebenen der Lebenswelt des Jugendlichen ein, seine individuelle Situation, die elterlichen, familiären Voraussetzungen und außerfamiliäre Einflussfaktoren. Deshalb erfordert das therapeutische Vorgehen eine Analyse der jeweiligen Problembereiche sowie multidimensionale Interventionen in diesen Entwicklungsbereichen und Kontexten.

## MDFT unterscheidet vier Interventionsebenen:

- Jugendliche/junge Erwachsene (Einzelsitzungen)  
*Motivierende Gesprächsführung, suchtherapeutische Intervention, Drogenscreening*
- Eltern (Elternberatung und -coaching, einzeln und gemeinsam, keine Paartherapie!)  
*Fokus liegt auf Erziehungskompetenz des Elternteams*
- Familie (Familientherapeutische Sitzungen mit Eltern und Jugendlichen)

*Förderung wertschätzender Kommunikation, „Enactment“*

- Außerfamiliäre Bezugspersonen  
*(im Sinne des „Case Management“ Kooperation mit Kliniken, Ämtern, Schule, Jugendhilfe, Erziehungs- und Familienberatung, Arbeit, Freizeit, Peers, ...)*

Die therapeutische Arbeit erfolgt parallel in den jeweiligen Subsystemen. Die Einzelsitzungen dienen der Klärung individueller Anliegen und der Vorbereitung von Familiensitzungen. Der Therapeut arbeitet empathisch-wertschätzend mit allen Beteiligten und beachtet die Wünsche und Bedürfnisse aller Beteiligten. Diese systemische Perspektive ist verbunden mit suchtspezifischen Interventionen und der Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen Aspekten im Zusammenhang mit jugendlichem Drogenkonsum. So bietet MDFT mehrere Hilfen in einem – sowohl such- und familientherapeutische Interventionen als auch Case Management und Beratung durch die Sucht- und Jugendhilfe des SKM Köln.

## Nachweis der Wirksamkeit:

Intensive Evaluation durch wissenschaftliche Untersuchungen in den USA, dabei positive Ergebnisse in Bezug auf:

- Haltequote
- Signifikante Reduktion des Substanzmissbrauchs
- Verbesserung substanzbezogener psychosozialer Probleme
- Kosteneffektivität

Diese Studien wurden in Deutschland vom wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie positiv bewertet. Die Wirksamkeit der Methode wurde im europäischen Raum durch die INCANT-Studie wissenschaftlich überprüft.



## FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Die Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention des SKM Köln ist für die Koordination des Angebotes verantwortlich. Sie führt in Kooperation mit B.i.S.S., der rechtsrheinischen Drogenberatung des SKM Köln in Kalk und Porz und dem Suchthilfzentrum Köln-Mitte der Drogenhilfe Köln das Kursangebot **FreD** durch.

### FreD richtet sich an:

- › Jugendliche und junge Erwachsene,
- › die mit Drogen experimentieren,
- › und/oder illegale Substanzen konsumieren,
- › und strafrechtlich auffällig wurden.

### FreD will:

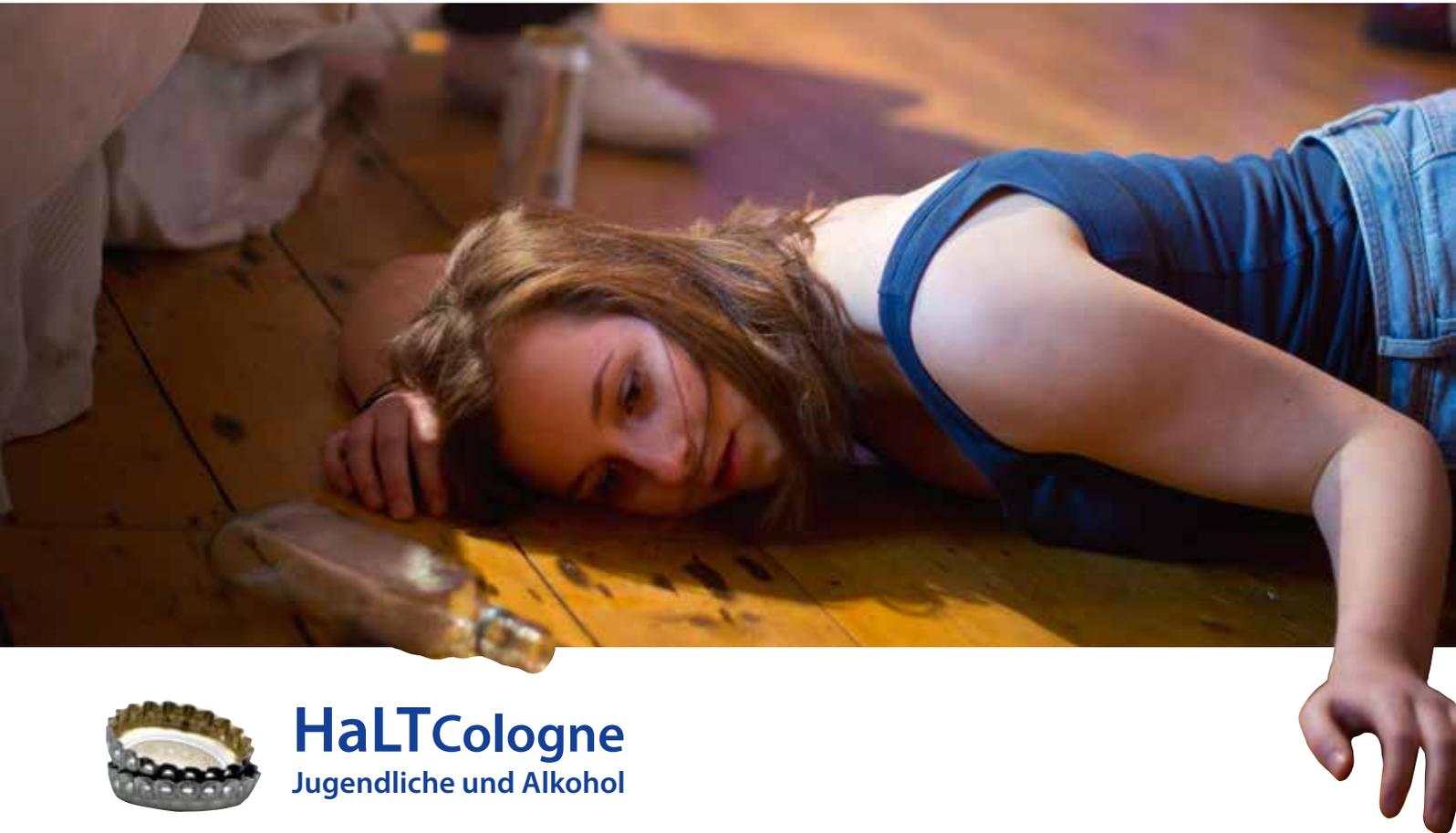
- › zur Reflexion des eigenen Umgangs mit psychoaktiven Substanzen anregen,
- › fundierte Informationen über die verschiedenen Substanzen, deren Wirkungen und Risikopotentiale vermitteln,
- › die Auseinandersetzung mit den persönlichen Möglichkeiten und Grenzen sowie mit den Folgen des eigenen Suchtmittelgebrauchs fördern,
- › zu einer Einstellungs- und Verhaltensänderung motivieren,
- › Kenntnisse über die regionalen Hilfeangebote vermitteln und deren Arbeitsweisen bekannt machen.

### Struktur:

- › Das Angebot ist als Kurz-Intervention gedacht.
- › In einem ca. einstündigen In-Take-Gespräch wird geklärt, ob das Angebot geeignet ist.
- › Der Kursbeginn sollte möglichst zeitnah nach der Erstauffälligkeit erfolgen.
- › Die 4 Gruppen-Termine von jeweils 2 Stunden werden wöchentlich angeboten.
- › Nach dem Kurs findet mit jedem Teilnehmer ein Abschlussgespräch statt.

### FreD umfasste in 2015 folgende Maßnahmen:

- › 4 Kursangebote à 8 Stunden bzw. 16 Gruppenangebote à 2 Stunden und
- › 228 Einzelgespräche
- › 26 Teilnehmer erfüllten ihre gerichtliche Weisung in Form von Einzelgesprächen



## HaLT Cologne

### Jugendliche und Alkohol

Die Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln setzt seit 2012 erfolgreich das Projekt HaLT in Kooperation mit der Klinik Amsterdamer Straße, der Kinderklinik Porz am Rhein und der Uni-Kinderklinik Köln um.

**HaLT** ist eine Hilfeform für Jugendliche mit schädlichem Alkoholkonsum und bietet Unterstützung für die Eltern an.

Es hat einen substanzspezifischen, auf Alkohol gerichteten Präventionsansatz. Die Zielgruppe sind riskant konsumierende Kinder und Jugendliche, die im Kinderkrankenhaus mit einer akuten Alkoholvergiftung eingeliefert werden. Es ermöglicht eine systematische und frühzeitige Ansprache und wendet sich gleichzeitig an die Eltern und Angehörigen. Diese werden durch das Klinikpersonal über das HaLT-Cologne Projekt informiert. Erteilen die Eltern schriftlich eine Entbindung von der Schweigepflicht, informiert das Klinikpersonal das Projektteam der Drogenhilfe per FAX-Formular und durch einen Telefonanruf.

Es wird nach den Standards der bundesweiten **HaLT**-Projekte von geschulten und

zertifizierten Mitarbeitern der Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln gGmbH durchgeführt.

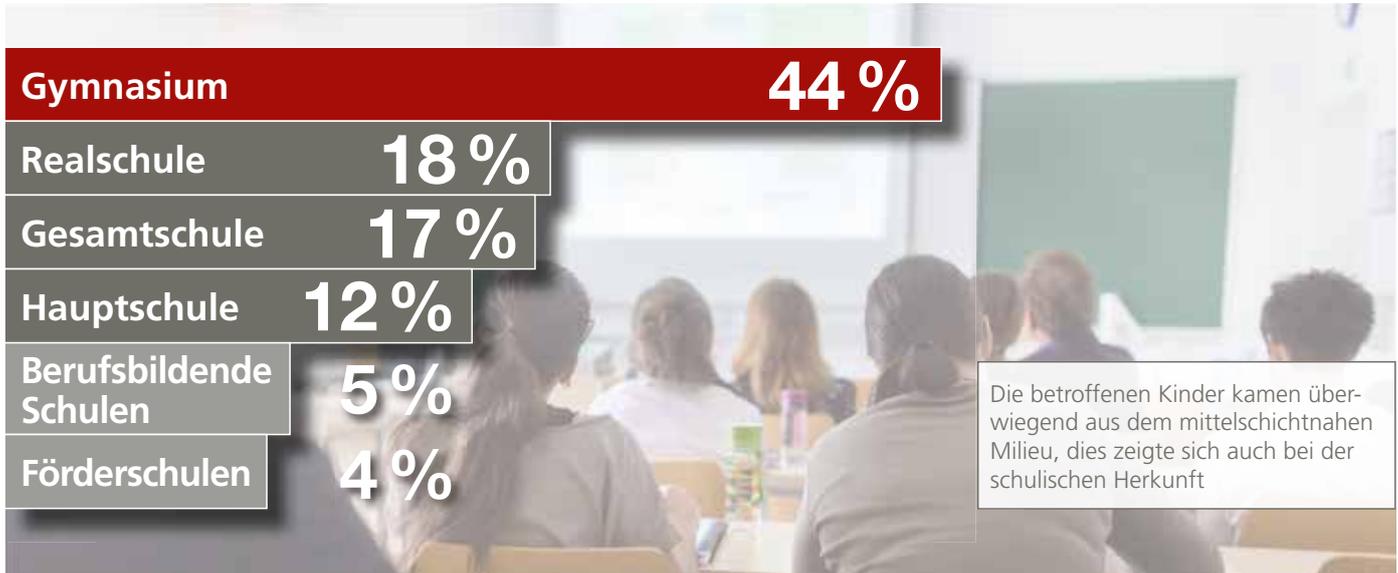
#### Das Angebot umfasst folgende Bausteine:

- › **Erstgespräche** mit den Jugendlichen nach Alkoholintoxikation/Alkoholvergiftung in der Kinderklinik oder in der Fachstelle.
- › **Brückengespräch** mit dem Kind bzw. Jugendlichen, RISIKO-CHECK, ein Gruppenangebot für betroffene Jugendliche
- › **Follow-up-Gespräch** nach ca. zwei Monaten mit den Kindern und Jugendlichen.



**Wir sind 8,5% schwer!**

### HaLT-TEILNEHMER NACH SCHULBESUCH



### HaLT-KlientInnen NACH WOHSITUATION

47 % der Kinder lebte im Haushalt der Eltern mit Geschwistern, 26% lebte in einer Patchworkfamilie mit der leiblichen Mutter, 19% der Jugendlichen lebten mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen (17% bei den Müttern, 2% beim leiblichen Vater).

Gespräche mit den Klinikärzten zeigten, dass die Alleinerziehenden das Angebot positiv aufnahmen und große Bereitschaft zeigten, in dieser Krisensituation Hilfe anzunehmen.

### ALTERSDURCHSCHNITT DER HaLT-KlientInnen



### PROMILLEWERTE IM DURCHSCHNITT



### TRINKMOTIVE DER JUGENDLICHEN



# Kidkit.de

Infos zu den Themen Sucht, Glücksspielsucht, Gewalt und psychische Erkrankungen in der Familie.

## 1. Projektbeschreibung

**Kidkit.de** ist ein seit 2003 bestehendes internetbasiertes Informations-, Beratungs- und Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren, die in Familien mit Suchterkrankungen (einschließlich Glücksspielsucht), Gewalt und/oder psychischen Erkrankungen aufwachsen. Der Schwerpunkt des Projekts besteht in einer qualifizierten und kostenlosen eMail- und Chat-Beratung.

## 2. Statistik 2015

Die Website **www.kidkit.de** wurde im letzten Jahr 2.011.452 mal aufgerufen und hatte 101.361 Besucher. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit die Aufrufe um 17,6% (2014: 1.710.173 Aufrufe) und die Besuche um 2,8% (2014: 98.575 Besuche) gestiegen.

Mit 419 im Jahr 2015 sind die Beratungsanfragen im Vergleich zum Vorjahr (2014: 296 Anfragen) sogar um 41,6% gestiegen. Inklusive der Einzelchat-Beratung konnte im Jahr 2015 insgesamt auf 438 Hilfsanfragen vom Kidkit-Beratersteam eingegangen werden.

## 3. Aktivitäten 2015

### Erweiterung um das Thema „Glücksspielsucht in der Familie“

Die im Oktober 2014 umgesetzte Erweiterung des Kidkit-Angebotes um den Themenbereich Glücksspielsucht wurde im Jahr 2015 etabliert. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wurden zu dem neuen Thema geschult und konnten sich auf die erweiterte Beratungsarbeit einstellen.

### Plakatkampagne

In Zusammenarbeit mit der Cornelius-Stiftung und dem Gruppenangebot



MIKADO des Sozialdienstes Katholischer Männer Köln wurde ein Kölner Netzwerk für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern initiiert. Aus dieser Initiative ist eine deutschlandweit bislang einmalige Kampagne in Köln entstanden: Mit Plakaten in Straßenbahnen, an zentralen Plätzen und in 300 Schulen wurde/wird für die Hilfsangebote **Kidkit.de** und MIKADO (SKM Köln) seit dem 9. Februar 2015 geworben.

## 4. Projektfinanzierung

**Kidkit.de** ist bisher ein rein spenden- und projektfinanziertes Angebot. Um das Hilfsangebot für betroffene Kinder und Jugendliche nachhaltig aufrechterhalten zu können, wäre eine Aufnahme in die Finanzierung durch das Regelsystem des Jugendamtes dringend notwendig und sinnvoll.



## MIKADO/StandUp

Das Projekt **MIKADO/StandUp** der Beratungsstelle „Vor Ort“ des SKM Köln richtet sich an Kinder und Jugendliche aus suchtkrankeren Familien, die nach dem aktuellen Stand der Forschung zu einer Haupt-Risikogruppe und somit zu einer wichtigen Zielgruppe indizierter Prävention zählen. Man geht davon aus, dass 2/3 dieser Kinder selber suchtkrank werden oder eine psychische Störung entwickeln.

**MIKADO/StandUp** bietet an aktuell drei Standorten in Köln (Kalk, Porz und Ehrenfeld) Gruppen- und Einzelgespräche für diese Kinder und Jugendlichen an, um sie in einer vulnerablen Lebensphase zu begleiten und ihre gesunde Entwicklung zu unterstützen. Dazu kooperiert **MIKADO/StandUp** mit anderen Institutionen der Jugendhilfe wie dem ASD und Trägern der Ambulanten Familienhilfe. Auch die Einbindung der Eltern, Geschwisterkinder und anderer, wichtiger Bezugspersonen wird als unverzichtbarer Baustein des Angebotes gesehen.

**Das Angebot wird durch Stiftungen und Spenden finanziert.**



JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN



## Sprechstunde „Kiff & Co.“ – Ein Angebot zur Beratung und Klärung



Die **JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN** bietet wöchentlich drei Sprechzeiten:

- Di 16.00 – 18.00 Uhr,
  - Mi 16.00 – 17.00 Uhr,
  - Fr 13.00 – 14.00 Uhr
- für Jugendliche und junge Erwachsene an.

Das Beratungsangebot umfasst in der Regel 3 Gespräche, in denen zum einen geklärt werden soll, ob ein riskantes und/oder behandlungsbedürftiges Konsummuster/Verhalten vorliegt. Zum anderen dienen die Gespräche dazu, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verhaltensänderung zu motivieren und gegebenenfalls in weiterführende Hilfen wie ambulante Hilfen zur Erziehung (z.B. *B.i.S.S.* oder *MDFT*), *SKOLL*, *ambulant betreutes Wohnen*, *ambulante oder stationäre Sucht- oder Psychotherapie*, *psychiatrische Angebote* (z.B. *FETZ*, *Proberaum*, *SPZ*, *Kliniken*), *Schuldnerberatung*, *Selbsthilfe* etc. zu vermitteln.

Darüber hinaus werden die Jugendlichen/jungen Erwachsenen bei Bedarf auch in Konfliktsituationen mit den Eltern, der Schule, dem Arbeitgeber etc. unterstützt.

Die Sprechzeit nahmen in 2015 wahr:

**372**

**Jugendliche und junge Erwachsene**  
im Alter von 14-27 Jahren.

**163**

**junge Erwachsene** nahmen eine Beratung und Klärung  
im Rahmen von **3 und mehr Gesprächen** in Anspruch.

0 50 100 150 200 250 300 350 400

[www.jugend-sucht-beratung-koeln.de](http://www.jugend-sucht-beratung-koeln.de)





## Beratung und Fortbildung zum Thema Onlinesucht

Im Jahr 2007 hat die Drogenhilfe Köln mit dem Projekt „Onlinesucht“ eines der ersten Präventions- und Beratungsangebote für medienassoziierte Störungen in Deutschland geschaffen.

Analog der gesellschaftlich stetig steigenden Bedeutung digitaler Medien im Alltag, etablierte sich das anfängliche „Experiment“ schnell als fester Bestandteil des Regelangebotes. Seit 2008 engagiert sich die Drogenhilfe Köln als institutionelles Mitglied des Fachverband Medienabhängigkeit e.V. auch über die Stadtgrenzen hinaus für die Etablierung und Weiterentwicklung dieses noch immer neuen Phänomens. Neben der Arbeit mit Betroffenen, unserem Fortbildungsangebot und der Planung und Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen war es auch immer unser Ziel, die eigenen Erfahrungen für möglichst viele Fachkräfte und Multiplikatoren zugänglich zu machen. Dazu wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Materialien und Konzepte speziell zum Thema Onlinesucht entwickelt, wie z.B.:

### Elternseminarhandbuch „Wer ist Mr. Lan?“

Eine Anleitung für Fachkräfte zur Durchführung eines vierteiligen Elternseminars zum Thema exzessive Mediennutzung.

### ESCapade

Ein familienorientiertes Interventionsprogramm zum Thema Onlinesucht. Das Programm wurde als Bundesmodellprojekt wissenschaftlich evaluiert und bundesweit geschult.

### Netbag

Ein best practice Methodenpaket zum Thema Onlinesucht zum Einsatz in Schulen und für die Erwachsenenbildung.

### 12 Klicks für Eltern

Ein Flyer für Eltern mit konkreten Tipps zum Umgang mit Kindern, die exzessiv Medien nutzen.

*Seit 2009 ist die Drogenhilfe Köln zudem jedes Jahr im Rahmen des „Jugendforum NRW“ mit einem eigenen Stand auf der Computerspielmesse Gamescom vertreten.*

## Verleihprogramm Methodenkoffer

2011 hat die Drogenhilfe Köln Methodenpakete zu den Themen Alkohol, Onlinesucht und Glücksspiel entwickelt und produziert. Diese Koffer werden seit Februar 2011 an Institutionen aus Köln kostenlos zur Nutzung verliehen.



# Kölner Kampagne K.o.-Tropfen

Der „Arbeitskreis K.o.-Tropfen“ ist ein multiprofessioneller Zusammenschluss verschiedener Beratungsinstitutionen aus Köln.

Bei einem Fachaustausch im November 2008, bei dem viele Interessentinnen und Interessenten aus den verschiedenen Arbeitsbereichen zusammen kamen, um sich zu informieren und wichtige Fragestellungen rund um das Thema „Gewalt nach dem Einsatz von K.o.-Tropfen“ zu diskutieren, wurde eine Kooperation beschlossen.

Als Handlungsfelder stellten sich die Verbesserung der Versorgung von Betroffenen in Köln und eine effektive und fundierte Präventions- und Aufklärungsarbeit heraus.

Nach intensiver Vorarbeit hat der „Arbeitskreis K.o.-Tropfen“ am 21. April 2010 im Kölner Szene-Club „Gloria“ eine umfangreiche Informations- und Präventionskampagne der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Kampagne unter dem Slogan: „K.o.cktail – Unsichtbare Drogen im Glas“ umfasst eine informationsreiche Internetseite, die unter [www.ko-tropfen-koeln.de](http://www.ko-tropfen-koeln.de) jederzeit abrufbar ist. Sie beinhaltet ein 6-seitiges Faltblatt für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, ein Kampagnen-Plakat in DIN A 2-Format sowie eine doppelseitige Infopostkarte für Präventionszwecke.

Alle Materialien können über die Webseite bestellt und/oder als PDF-Datei heruntergeladen werden.

## Fortbildungen & Elternabende

Neben den massenmedialen Präventionsmaterialien, die an alle weiterführenden Schulen in Köln und an alle Jugendeinrichtungen verteilt wurden, führt die Drogenhilfe Köln jährlich mehrfach Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch. Das Fortbildungsmodul stellt den präventiven Charakter der Kampagne in den Vordergrund und richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen aus den Bereichen Schule und Jugendarbeit. Ein weiteres Fortbildungsmodul des „Arbeitskreises K.o.-Tropfen“ wendet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen, die im direkten Austausch mit Opfern von K.o.-Tropfen aufgesucht werden.

Bei den von der Drogenhilfe Köln durchgeführten Elternabenden ist die Thematik der K.o.-

Tropfen regelmäßig Thema. Gemeinsam mit den anwesenden Eltern wird erarbeitet, wie sich Jugendliche schützen und wie Eltern das Thema mit ihren Kindern besprechen können.

„Die Tropfen der Vergewaltiger. Eine Studentin wird mit K.o.-Tropfen betäubt und vergewaltigt. In der Rechtsmedizin glaubt man ihr nicht, schickt sie weg. Wie ihr geht es vielen Frauen.“

## Wir in Köln für Gleichstellung

Bei der am 29. Oktober 2013 vom Kölner Amt für Gleichstellung organisierten Tagung „Wir in Köln für Gleichstellung“ – Dialog zur Europäischen Charta der Gleichstellung von Frauen und Männern führte die Drogenhilfe Köln im Auftrag des AK K.o.-Tropfen einen Workshop zur Party-Sicherheit für Mädchen und Jungen in Köln unter dem Titel „Go hard or go home – Party von o.k. bis K.o.“ durch.

Die Teilnehmenden diskutierten und erarbeiteten Ideen für konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Party-Sicherheit in Köln. Im Fokus der Diskussion standen die Sicherheit auf dem Weg von den Veranstaltungen nach Hause und die der Gefahr durch K.o.-Tropfen. Ergänzend wurde vom Amt für Gleichstellung der Stadt Köln, der „Lobby für Mädchen“, dem AK K.o.-Tropfen und dem ZONTA Club Köln 2008 im November 2014 die Infokampagne „MACH PARTY – SAFE“ zur Partysicherheit initiiert. Sie wurde durch Flyer, Plakate, eine Informationsveranstaltung für junge Frauen und eine Fortbildung zu K.o.-Tropfen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren begleitet.

### Dem Arbeitskreis K.o.-Tropfen Köln gehören an:

- › Drogenhilfe Köln gGmbH
- › Frauenberatungsstelle FrauenLeben e.V.
- › Landeskoordination Anti-Gewalt Arbeit für Lesben und Schwule in NRW
- › Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- › LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.
- › Notruf für vergewaltigte Frauen e.V.

Webseite und Download der Materialien:  
[www.ko-tropfen-koeln.de](http://www.ko-tropfen-koeln.de)

Finanzierung von Suchtprävention und Frühintervention – Neue Herausforderungen

## Auch ein Hilfesystem braucht ??????

Für die Zukunft gilt es Anschlußfinanzierungen zu finden und so erfolgreiche Projekte und Angebote finanziell abzusichern. Neue Herausforderungen benötigen auch neue Ressourcen.

Seit fast 25 Jahren arbeiten die Träger der Suchtprävention mit institutioneller Förderung des Dezernates Jugend als aktiver Teil des Jugendhilfeausschusses vertrauensvoll und auf Augenhöhe mit der Stadt Köln zusammen.

 Suchtprävention und Frühintervention verfügten zu Beginn über eine gute **personelle Ausstattung**. Nur so konnten sie innovative Projekte entwickeln und bundesweite Modellansätze auch für Kölner Jugendliche verfügbar und nutzbar machen.

 Fehlten finanzielle Mittel, griff man auf die **Eigenleistungen der Träger** zurück. Nur mit Hilfe von Stiftungen und Finanzierungen des Bundes konnten wichtige Projekte auf den Weg gebracht werden.

Im Laufe der Jahre verringerten nicht übernommene jährliche Tarifierhöhungen für die Präventionsfachkräfte den wirtschaftlichen Spielraum der Träger und damit die verfügbaren Ressourcen der Suchtprävention:

 Trotz der kreativen Kompensationsstrategien der Träger verringerte sich die **Personalausstattung** in der Folge gravierend!



### Flüchtlinge

In die bereits überfüllten Hilfesysteme drängen in den nächsten Jahren immer mehr Kinder und Jugendliche mit hohem Suchtrisiko, nicht zuletzt durch traumatisierende Flucht- und Vertreibungserlebnisse.

Dies gilt insbesondere für unbegleitete minderjährige Ausländer, die in Einrichtungen der Jugendhilfe betreut werden.

Wer finanziert die notwendigen **begleitenden Angebote zur Suchtprävention?**

### Crystal Meth

Der Siegeszug der Droge, die Lust und Rausch gleichermaßen verspricht, wird nicht auf grenznahe Gebiete beschränkt bleiben.

Wir müssen frühzeitig über Gegenkonzepte verfügen und dürfen nicht abwarten, bis Probleme im Kölner Raum evident werden. Dafür sind **Handlungs- und Therapiekonzepte** für junge Erwachsene zu entwickeln und umzusetzen.



Förderung  
der Stadt Köln

Eigenleistung  
der Freien Träger

# Unser Such(t)spiel

Wie viele Fachkräfte für Suchtprävention finden Sie auf der Domplatte?



## Legal Highs Neuro Enhancement

Die Leistungsgesellschaft macht auch vor Kindern und Jugendlichen nicht halt:

Wettbewerb schon im Kindergarten durch fehlgeleitete Frühförderung, Konkurrenz um soziale Anerkennung über Schulnoten, nicht zuletzt auch Druck innerhalb überforderter Familiensysteme führen häufig zu Alternativstrategien und Ausstieg.

Psychoaktive Substanzen, Speed und omni-nöse Dopingmittel versprechen unendliche Leistung und Erfolg. Was kann die **Jugendberatung** dagegen tun?

## Medikamente

Ein gesunder Körper als optischer Beweis für Fitness und Gesundheit, bei gleichzeitiger Überwachung durch technisches Gerät wie Tracker, Smartphones und Armbänder. Wer möchte das nicht?

Immer mehr Kinder und Jugendliche erhalten ADHS-Medikamente wie Ritalin. Sie unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz und müssen vom Arzt verschrieben werden.

**Fachliche Informationen** für Ärzte, Lehrer und Multiplikatoren sind oft Mangelware, präventive Strategien fehlen völlig.

## Interkulturelle Suchtberatung

Andere Länder – andere Sitten:

Die rechtliche und moralische Bewertung des Suchtmittelkonsums verläuft in Regionen wie Nordafrika und Naher Osten völlig anders als hier bei uns.

Mißverständnisse und Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert und benötigen eine **präventive Betreuung** in Richtung interkulturelle Kommunikation.

Nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für Eltern, Angehörige und Freunde.

## Ausblick

Ohne zusätzliche finanzielle und zeitliche Ressourcen und neue Strategieansätze können in der Suchtprävention die bestehenden Angebote nicht im bisherigen Umfang aufrecht erhalten und ausgebaut werden.

Die neuen fachlichen Herausforderungen bei stoffbezogenen Süchten und bei Verhaltenssüchten dürfen die aktuellen Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht kannibalisieren, sondern erfordern vielmehr on-top Leistungen durch alle Partner.

Kiffen ist  
keine Antwort  
hilft aber die  
Fragen zu  
vergessen

Die **Antwort: Eine**. Denn viel zu viele Kölnerinnen und Kölner müssen sich eine **Fachkraft** teilen!



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Kölner Netzwerk

zur Suchtprävention, Frühintervention  
und Gesundheitsförderung für  
Kinder, Jugend und Familien

### Grafik/Layout

Sergio Di Salvatore, Drogenhilfe Köln

### Bildnachweise:

**fotolia.de:** Titelfoto: © chantal cecchetti - S. 5; © pololia - S. 6; © rcfotostock, Schliener, Stéphane Bidouze, sdecoret - S. 7; © endrews21 - S. 10; bramgino - S. 12; © Sunny studio - S. 14; oneinchpunch - S. 15; © lassedesignen - S. 16; © aldegondie le compte - S. 18; © imageset - S. 21; © axentevlad - S. 22; © flyinger - S. 23; © Syda Productions, © sakhorn38 - S. 25; © kasto, © AKS - S. 30; © psdesign1 - S. 31; © Mikhail Markovskiy, © sveta - Rückseite; © imago photo - **photocase:** S. 6; © complize - S. 9; © inkje - S. 25; © misterQM, läns - S. 26; © Johannes Stoll - **istockphoto.com:** S. 12; © rkankaro - S. 13; © BrianAJackson - S. 19; © Machine-Headz - S. 24; © sturti - S. 26; © Juanmonino - **Sonstige Nachweise:** S. 8; © Reuters - S. 11; SKM Köln - S. 17; pixabay.com - S. 20; © A. Savin - S. 26; © Barbara Bechtloff - S. 27; SKM Köln - S. 28; © Jerry T Krzyzanowski - S. 29; © aboutpixel.de